

RESTAURANT ROLLERHOF, BASEL TROUVAILLEN, VOR ALLEM IM PREISBEREICH ZWISCHEN 80 UND 100 FRANKEN

18/20

ADRESSE: Rollerhof,
Münsterplatz 21, 4051 Basel
Fon 061 263 04 84, www.rollerhof.ch

GESCHLOSSEN: mo & so-abend

TOTAL POSITIONEN: 364

KLEINFORMATE: 24

GROSSFORMATE: 39

TEUERSTER WEIN: Hillside Select Cabernet
Sauvignon 2003, Shafer, Napa Valley, Fr. 340.–

BILLIGSTER WEIN: Marche Rosso 2007,
Fontezoppa, Fr. 42.–

ÄLTESTER WEIN: Château Montrose 1970,
St-Estèphe, Fr. 220.–

PREISE: angemessen

AUSWAHL: international



Im «Rollerhof» haben sich schon viele Wirte schwergetan. Weil auf dem Münsterplatz gerne und oft gebaut wird. Oder ein platzfüllender Anlass stattfindet. Kaum ist es einmal etwas ruhiger, ist es wirklich sehr ruhig. Doch das hat Dominic Lambelet nicht abgehalten, als er Anfang letzten Jahres das Restaurant, welches Teil des Museums der Kulturen ist, übernommen hat.

Seine Küche wird weit herum gelobt, und sein Keller, ja, der ist allerbestens gefüllt. Das wissen die Weinliebhaber, meistens Stammkunden. Denn Lambelets Weinkarte war schon im «Gundeldingerhof» exzellent. Nur sitzt im «Rollerhof» jetzt die Basler Prominenz wie Architekt Christian Lang oder Galerist Diego Stampa, ab und an kreuzen selbst berühmte Herrschaften aus bekannten Weingebieten der Welt hier auf. Wie etwa Christian Moueix (Château Pétrus im Bordelais, Dominus Winery im Napa Valley).

Ein Pétrus findet sich vielleicht irgendwo im tiefen Keller, aber nicht auf der Karte, dafür Mouton Rothschild der Jahrgänge 1989 und 1990 (Fr. 280.–/Fr. 260.–) und andere Bordeaux-Highlights wie Cos d'Estournel 1988, Pichon Lalande 1989 oder Léoville Poyferré 1990. Auch günstigere, recht gute Alternativen wie Château Joanin Bécot 2001 (Fr. 72.–), Château d'Aiguilhe 2001 (Fr. 82.–), Domaine de l'A 2005 (Fr. 98.–) oder Haut Gravet 2005 (Fr. 74.–). Doch es sind nicht Bordeaux-Weine, welche den «Rollerhof» zu einer der interessantesten Weinadressen der Schweiz machen. Sondern die weniger bekannten Weine, die sich hier entdecken lassen, Trouvailles, auch gereifte, vor allem im Preisbereich zwischen 80 und 100 Franken. Zu diesen kleineren und grösseren Weinschätzen gehört der Teofilo Reyes 1994 aus dem spanischen Ribera del Duero (Fr. 72.–; erster Jahrgang des legendären Pesquera-Weinmachers) oder der

Clos Syrah Leone 1995 von Peyre Rose (Fr. 126.–), eine geniale Languedoc-Rarität von Marlène Soria.

Ein Geheimnis der «Rollerhof»-Karte liegt in der klugen Zusammenstellung. Es finden sich Weine vieler sehr guter Produzenten, gleich welcher Region. Gelistet sind selbst die feinen Weissen und Roten (Räuschling 2008, Riesling 2008, Diolinoir 2007) von Erich Meier aus Uetikon am Zürichsee – und das mitten in Basel. Offen ausgeschenkt werden der weisse Burgunder 2007 von Hanspeter Ziery aus Efringen-Kirchen (Fr. 8.20/dl) oder der Grenache-Syrah Les Chailles des gleichen Jahrgangs der Domaine Mas du Soleilla aus La Clape im Languedoc (Fr. 8.50).

Wir haben bei Dominic Lambelet schon Chardonnay von Martha und Daniel Gantenbein in den Gläsern gehabt und hoffen, dass bei unserem nächsten Besuch die 2007er aus dem Tessin nicht alle getrunken sind (Werner Stucky, Christian Zündel). Wir freuen uns, dass bei den Elsässern die Weine von Albert Boxler gelistet sind. Und obwohl die Auswahl an guten Italienern aus dem Piemont und der Toskana enorm ist, begutachten wir meist noch etwas länger das Angebot an Rhône-Weinen. Aus dem Süden (Avril, Beaucastel, Pegau, Rayas, Usseglio) wie aus dem Norden (Bonfond, Chave, Jaboulet-Ainé, Jamet). Von letzter Domaine probierten wir jüngst den Côte Rôtie 2001 (Fr. 120.–). *wm*

Es sind nicht Bordeaux-Weine, welche den «Rollerhof» zu einer der interessantesten Weinadressen der Schweiz machen.